

Flex, hex?

Sie ist weder Angel noch Lasso oder Expander: Die Roll-Leine bietet dem Hund zwar meterweise Freiraum, doch wer mit ihr fernsteuern will, begünstigt eher Probleme. Verteufeln will DOGS-Expertin Astrid Nestler das Ding dennoch nicht

Fast jeder Hundehalter kennt mindestens eine schlimme Geschichte über den ratternden Kasten in rot, grün oder braun: von über das Band stürzenden Radfahrern, von strangulierten Sprintern auf vier Pfoten, von beinahe-Unfällen in Aufzügen und Hunden, denen auf Knopfdruck das Fliegen beigebracht wurde. Noch vor 45 Jahren hatte es keiner für möglich gehalten, dass sich die Hundewelt einmal aufteilen würde, in Daumen hoch und Daumen runter, in die Liebhaber einer Gassihilfe und jene, die darüber schlagartig zu fluchen beginnen. Auch Manfred Bogdahn nicht.

auch nicht. Ich muss zugeben, ich komme mit dem Ding nicht klar, mir fehlt einfach die Übung. Die Verbindung, der direkte Draht zum Hund, erscheint mir instabil und wenn er losläuft, weil er einen Artgenossen sieht, bin ich so damit beschäftigt, rechtzeitig auf den Knopf zu drücken, dass ich vergesse, meinen Hund einfach wie sonst anzusprechen. Außerdem habe ich nicht gerne so einen Kasten in der Hand, das Gehäuse fühlt sich sperrig an und ist schwer, ganz anders als weiches Leder... Allerdings fehlt mir auch jeder Grund, eine Flexileine zu benutzen. Ich wohne auf dem Land, gehe gleich ohne Leine aus der Haustür, unser Hund ist weder alt noch desorientiert und läufig wird so ein Rüde schließlich auch nicht.



Auf die Idee, eine Leine, die Hunden

mehr Auslauf erlaubt, zu entwickeln kommt der Hamburger Maschinenbauer beim Gassigehen mit seinen beiden Foxterriern. Er bastelt aus dem Startmechanismus einer Motorsäge und zwei Holzschalen einen Prototyp und bringt 1973 das erste Serienmodell auf den Markt. Hundehalter sind begeistert. Der Markenname »Flexi« wird zum Synonym sämtlicher Nachahmermodelle und Bogdahns Erfindung, die Millionen Hundehalter in über 90 Ländern nicht mehr missen möchten, zum Weltmarktführer. Wichtigster Markt: die USA, wo die Rollleine wegen scharfer Produkthaftung Jahre später jedoch vor Gericht Thema kommt.

Bekannt ist der Fall eines Mannes, der klagte, die Roll-Leine habe ihm die Fingerkuppe abgetrennt. Sie hatte sich um seinen Finger geschlungen, und – als der Hund loslief – die Kuppe wie eine Guillotine amputiert. Oder einer Frau, die die Leine nicht korrekt am Halsband, sondern am Ring für die Hundemarke befestigt hatte. Das Tier rannte los, das Band riss aus dünneren Öse, und durch den Rollmechanismus im Handteil schnalzte die Leine als Peitsche zurück und verletzte die Frau am Auge. Seither zieren Warnhinweise das Handteil der Leine und der Hersteller weist zusätzlich darauf hin, dass Kinder »Flexi« nicht benutzen dürfen. So weit, so gut: man hat schließlich die Gesundheit des Menschen im Blick.

WIE BENUTZT MAN SIE RICHTIG? Das Kind hat viele Namen: Die Rolllleine, Zippleine, Ziehleine, Automatikleine oder Langlaufleine verbindet grundsätzlich zwei Wesen miteinander. Mehr erst mal aber

Bei Erziehungsproblemen wie »nicht kommen«, wenn man ihn ruft, »jagen gehen« oder »Menschen und andere Hunde belästigen« kenne ich jede Menge guter Ratschläge und die Flexileine kommt dabei nicht vor. Aber das ist meine persönliche Sicht.

DIE ANDERE SICHT AUF DAS DING: Geht derselbe Hund mit seinem eigentlichen Besitzer, nämlich meinem Mann spazieren, ist die Flexi erste Wahl. „Man hat zwar immer einen ‚Koffer‘ dabei, aber das Ding liegt gut in der Hand, der Griff ist gummiert und die Optik ist mir sowieso egal“, sagt er, denn er ist blind. Den Umgang mit der Zippleine haben die beiden lange geübt, anfangs alleine auf der Wiese mit möglichst viel Platz drum herum. Erst hat er Joda, so heißt das Tier, beigebracht, dass die Leine immer möglichst gerade hinter ihm sein muss, dass er also nicht schräg laufen darf, weder Menschen noch Bäume damit umwickeln soll und Anlauf nehmen und losrennen oder spielen geht natürlich gar nicht. Der Hund muss also erst Hörzeichen kennen wie rechts, links, stopp und komm, damit er an der Flexileine steuerbar ist und der Knopf am Gehäuse zum Notfallknopf wird. „Wenn ich höre, dass jemand entgegen kommt, hole ich Joda zu mir zurück. Ich sage entweder ‚steh‘ und gehe auf den Hund zu oder rufe ihn zu mir heran. In beiden Fällen rollt die Leine sich dann automatisch ein.“ Ohne die Flexileine könnte mein Mann mit seinem Führhund nicht spazieren gehen, weil der Hund andere sonst belästigt. Der schlaue Vierbeiner weiß genau, dass Achim ihn nicht sieht und nimmt sich Freiheiten,

rennt zu anderen Hunden oder schnüffelt fremde Leute ab, die sich vor dem großen schwarzen Tier erschrecken. Also kommt Joda an die Flexileine, wie gut, dass es sie gibt.

UND WENN MAN MICH ALS TRAINER FRAGT? Dann antworte ich, dass man die Ausziehleine nicht unbedarft benutzen sollte und nicht, um sich die Erziehung zu sparen. Gerade kleine Hunde sieht man ständig an der Flexi, nie im Freilauf, das ist schade! Auch ein Yorkie würde gerne ab und zu ohne Leine draußen laufen und sich wie die Großen benehmen. Apropos groß: Eine Flexileine darf nie am Halti befestigt werden und der Hund muss die Regeln kennen, also nicht rennen und nichts und niemanden umwickeln. Ich halte es auch für ratsam, dem Welpen oder Junghund zuerst das Gehen an lockerer Leine beizubringen, bevor er mit der Ausnahme, der Rolllleine, bekannt gemacht wird. Denn eine Flexileine ist immer unter Spannung, um die Ausrollfunktion zu nutzen, muss der Hund einen ständigen Zug ausüben. Er lernt also, dass er durch Ziehen vorwärts kommt, und das bringt Trainer gern in Rage. Beim Training zur Leinenführigkeit sollte der Hund erfahren, dass ziehen gerade nicht zum Erfolg führt. Daher ist es wichtig, deutlich zu unterscheiden, wann der Hund ziehen darf und wann nicht und die Rolllleine beispielsweise nur mit Brustgeschirr benutzen, während die Führleine immer am Halsband eingehängt wird. Genau so, machen Achim Joda und ich es auch.

Gründe dafür

- Wenn man Bewegungsfreiheit geben möchte – bis zu acht Metern nach vorn, acht Metern nach hinter – auch wenn man ihn nicht von der Leine nehmen mag oder darf.
- Wenn der Hund gern an jedem Grashalm anhält, man selbst aber ein gleichmäßiges Schrittempo bevorzugt.
- Wenn die Hündin läufig ist und man sie »etwas« besser unter Kontrolle haben möchte.
- Wenn man bei Dauerregen keine patschnasse Leine tragen mag.
- Wenn der Hund nach einer OP oder aus anderen medizinischen Gründen nicht frei laufen darf.
- Wenn der Hund orientierungslos ist oder seine Sinne nicht mehr zuverlässig funktionieren.
- Wenn man mit Kinderwagen oder im Rollstuhl unterwegs ist, und der Hund nicht daherhaft »Bei Fuß« gehen muss.

Gründe dagegen

- Auf vollen Fußwegen und in Innenstädten haben Flexileinen nichts zu suchen, sie können leicht zur Stolperfalle werden.
- Zum Spielen und Toben sind sie tabu, die dünne Schnur kann Verbrennungen und Schnitte verursachen.
 - Die Rolllleine nie ins Haiti hängen, sondern nur an der dafür vorgesehenen Öse, am besten am Brustgeschirr befestigen.
 - Vor allem in der Dunkelheit wird die Leine leicht zum Risiko. Keiner sieht das dünne Seil oder Gurtband. Wer dennoch nicht darauf verzichten möchte, sollte zumindest Rolllleinen in Signalfarben oder reflektierenden Komponenten benutzen.
 - Für einen sehr lebhaften Hund mittleren oder schweren Gewichts eignet sich die Flexileine nicht. Er kann im Idealfall 16 Meter Anlauf nehmen und ungebremst in die Leine laufen. Hund und Halter können sich dabei schwere Verletzungen zuziehen.